



**Henning Otte**

Mitglied des Deutschen Bundestages  
stv. Landrat des Landkreises Celle

**- Es gilt das gesprochene Wort -**

Sehr geehrter Herr Löwen,  
liebe Angehörige,  
sehr geehrter Herr Samtgemeindebürgermeister Berg,  
sehr geehrter Herr Herr Bürgermeister Backeberg,  
sehr geehrter Herr Dr. Grube,  
liebe Helferinnen und Helfer,  
liebe Bürgerinnen und Bürger von Eschede,  
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Am 3. Juni 1998 um 10.58 Uhr zerschellte an dieser Stelle der ICE 884 „Wilhelm-Conrad-Röntgen“. 101 Menschen verloren ihr Leben, ganze Familien wurden zerstört. Mehr als 88 Reisende schwer, weitere leicht verletzt, viele tragen lebenslang an den Folgen. Das Unglück hat die menschliche Zerbrechlichkeit, Vergänglichkeit und Unzulänglichkeit gezeigt. Beispielhaft und aufopfernd haben Retter, Helfer und Bürger des Ortes selbstlos eine schwere Aufgabe angenommen, haben geholfen und getröstet. Durch ihren Einsatz ist Eschede auch ein Ort der Solidarität und gelebter Mitmenschlichkeit geworden.

Als stellvertretender Landrat und Bundestagsabgeordneter des Landkreises Celle spreche ich heute genau 15 Jahre nach dem schrecklichen Unglück an der Stelle, an der das Leben so vieler Menschen so jäh geendet oder schwer beeinträchtigt worden ist. Ich überbringe Ihnen auch die die Grüße von Herrn Landrat Wiswe und vom Kreistag des Landkreises Celle.

Besonders begrüße ich die Hinterbliebenen und Familienangehörigen der Opfer, sowie alle von diesem Unglück belasteten Menschen, die Sie heute hier hergekommen sind. Stellvertretend für alle darf ich den Sprecher der Interessenvertretung "Selbsthilfe Eschede", Herrn Heinrich Löwen, ganz herzlich begrüßen.

Für alle Angehörigen, die Sie diese Gedenkstätte besuchen, ist es sicher immer wieder ein besonders schwerer Gang zu dem Ort, an dem Sie Ihre Partner, Ihre Kinder oder Eltern, Ihre nahen Verwandten und Freunde verloren haben , die an jenem



Schicksalstag so unvermittelt aus dem Leben und damit aus Ihrer Gemeinschaft gerissen wurden.

Diese Gedenkstätte sollte, so war es die Grundüberzeugung des damaligen Arbeitskreises, „erinnern, mahnen, zu denken geben, einen Ort des Nichtvergessenseins symbolisieren“.

Und sie sollte „mit einem verletzten Ort versöhnen“. Dies gilt sicher für alle Hinterbliebenen und Verletzten, für alle an dem Unglück beteiligten oder von ihm unmittelbar betroffenen Menschen. Seien es die vielen an der Rettungs- und Bergungsaktion beteiligten Helferinnen und Helfer, seien es die Bürgerinnen und Bürger von Eschede.

Vielleicht sind es aber auch scheinbar unbeteiligte Menschen, denen dieses schreckliche Ereignis bis heute nahe geht und in Erinnerung geblieben ist. Insbesondere dann, wenn sie ganz bewusst mit einem der zahlreichen, täglich verkehrenden Züge die Unglücksstelle passieren.

Der Ort Eschede in der Südheide steht auch für eine außerordentliche Hilfsbereitschaft und ein beispielhaftes Zusammenwirken in der Katastrophenhilfe.

Erste Einsatzkräfte und Ersthelfer waren in kürzester Zeit am Unglücksort.

1.899 Einsatzkräfte aller - auch heute anwesender - Organisationen aus dem gesamten Landkreis Celle und benachbarter Landkreise waren vor Ort mit 39 Hubschraubern und über 350 Fahrzeugen. Alle Helferinnen und Helfer haben teils übermenschliches geleistet.

Die Zusammenarbeit im Rahmen dieses Katastrophenfalls hat die Bergung, Versorgung und den Transport von Verletzten innerhalb von nur drei Stunden gewährleistet.



Notwendige Lehren wie die Veränderung gesetzlicher Regelungen und die Einführung von technischen Verbesserungen sowie die Weiterbildung von Hilfskräften einschließlich der Notfallseelsorge wurden gezogen.

Sehr verehrte Angehörige und Hinterbliebene!

Der heutige Tag und dieses Treffen am Ort des Geschehens bringt für Sie im Besonderen und auch für uns alle die Erinnerung an dieses Unglück auch wieder ganz nah.

Dieser Ort ist für Sie, meine sehr verehrten Angehörigen, ein Ort, an dem Sie vielleicht Ihren verunglückten Lieben ganz nah sind. Diese Gedenkstätte soll Ihnen diese besondere Nähe ermöglichen.

Die bauliche Beschaffenheit der Gedenkwand hat es Ihnen in den letzten Jahren nicht leicht gemacht, diesen Ort als Ort der Trauer und der Erinnerung anzunehmen. Das vormals verwendete Material konnte aufgrund seiner Beschaffenheit nicht die von Ihnen gewünschte Dauerhaftigkeit darstellen.

Alle haben inzwischen verstanden, wie wichtig insbesondere Ihnen, liebe Angehörige und Hinterbliebene, die Langlebigkeit dieser Gedenkstätte ist. Mit dem nunmehr verwendeten Granitstein werden Ihre Erwartungen, so hoffe ich, erfüllt werden können.

Wenn dann diese Gedenkstätte neben der schweren und schrecklichen Erinnerung nun auch ein Ort der versöhnenden Geste werden kann, ist dies gut.

Ich darf deshalb an dieser Stelle den Vorsitzenden des Vorstands der Deutschen Bahn AG, Herrn Dr. Rüdiger Grube ganz besonders begrüßen. Möge das gegenseitige Verstehen die Grundlage allen künftigen Handelns sein!

Meine Damen und Herren,



eine Gedenkstätte für eine Katastrophe in der Dimension des Zugunglücks von Eschede zu schaffen, war eine anspruchsvolle und eine besonders schwierige Aufgabe. Es wurde versucht, zuallererst den berechtigten Wünschen der Angehörigen und der Hinterbliebenen der 101 Opfer von Eschede ebenso gerecht zu werden wie den Ansprüchen der Überlebenden, der Verletzten, aber auch der vielen Helferinnen und Helfer vom Juni 1998 und der Menschen, die hier in Eschede leben.

Anrede,

diese Gedenkstätte am Ort des Unglücksgeschehens ist für sich ein Ort des Erinnerns. Die persönliche Auseinandersetzung mit der Katastrophe, das eigene Aufarbeiten, kann sie nicht ersetzen.

Möge diese Gedenkstätte einen Beitrag zur Bewältigung der sicherlich lebenslangen Trauer und Verarbeitung des Erlebten leisten und als solche angenommen werden. Und auch darüber hinaus wirken.

Sehr geehrte Damen und Herren,

bevor ich das Wort an Herrn Dr. Grube weitergebe, zitiere ich die Inschrift, die auf der alten und der neuen Stele mit den Namen der Verstorbenen zu lesen ist:

**„Der Lebensweg dieser 101 Menschen endete in der Zugkatastrophe von Eschede.**

**Auf unergründliche Weise kreuzten und vollendeten sich hier ihre Schicksale.**

**In das Leid und die Trauer um die geliebten Menschen mischt sich Dankbarkeit, ihnen im Leben nahe gewesen zu sein.**

**Trost ist die Hoffnung. Sie ruhen in Gottes Hand.“**